

MITTEILUNGSBLATT

FACHBEREICH KLEIN- UND FLURDENKMALE



Flurdenkmal in Missingdorf-Sigmundsherg © Alexander Szep

Inhalt

Vorwort, Impressum.....	2
Zum Jahreswechsel & Kolumne	3
Bildquellen für Bildstöcke im Internet	4
Nachlese Jahrestagung 2024:	6-8
Buchtip: „Im Blickwinkel Gottes“	9
Buchpräsentation in Poysdorf, Fachbereich auf NÖ Freiwilligenmesse	10
Kunstmalerin Anita Bierbaum	11
Ankündigungen	12

Haben auch Sie einen aktuellen Beitrag?

Senden Sie uns einen kurzen Bericht mit Fotos per [E-Mail!](mailto:info@marterl.at)

Die Urheberrechte von Berichten und Bildern werden selbstverständlich gesichert.

VORWORT



© Josef Neuhold

Liebe Klein- und Flurdenkmalfreund*innen!

Wir dürfen ihnen in der Zeit des Advents, die auf Weihnachten hinführt, die neueste Ausgabe unseres digitalen Mitteilungsblattes zusenden. In einer Zeit, in der in unserer Welt der Frieden durch Krieg und Gewalt immer wieder bedroht ist.

Unsere Flurdenkmale sollen hier gleichsam Mahnmale sein, die uns zum Innehalten und zur Besinnung auf die positiven Werte in unserem Leben einladen. Bei diesen Gedanken kommen mir immer wieder die Worte unseres Diözesanbischofs von St. Pölten Dr. Alois Schwarz, als er bei unserer Jahrestagung im Vorjahr davon sprach, dass unsere Bildstöcke in der Landschaft gleichsam „Leuchttürme des Glaubens“ sein sollen, die uns zu Andacht und innerer Einkehr einladen und hinführen. Dies lässt uns ganz anders auf andere zugehen: wir leben vom Glanz, der davon ausgeht. Unser Auftrag ist es, Menschen zu einem sinnerfüllten Leben mit Gott zu begleiten.

Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter dort zu sein, wo unsere Hilfe und Nähe gebraucht wird.“ Diese Worte sind für mich bereits eine Advents- und Weihnachtsbotschaft und mögen sie uns bei dem einen oder anderen Bildstock in Erinnerung kommen.

Bei unserer Jahrestagung Anfang Oktober im Schloss Atzenbrugg war ein Schwerpunkt das beeindruckende Referat von Landeskonservator-Stv. a.D., Frau Ing.ⁱⁿ Mag.^a Margit Kohlert, zum Thema „Erhaltung von Kleindenkmalen durch Wartung, Pflege, Restaurierung“, und zum anderen die Beiträge der Absolventeninnen und Absolventen des Lehrgangs „Kleindenkmale kompakt“. Eine Nachlese zur Jahrestagung mit einer Zusammenfassung des Hauptreferats und mit kurzen Einblicken in die Abschlussarbeiten finden Sie ab Seite 6 in diesem Mitteilungsblatt.

Schon jetzt möchte ich auf den neuen Lehrgang „Kleindenkmale kompakt“, der am 25. und 26. April 2025 in Mauerbach stattfinden und von Mag. Erich Broidl geleitet wird, hinweisen. In diesem erfahren Interessierte alles Grundlegende zur Erfassung, Benennung und fachgerechten Erhaltung von Klein- und Flurdenkmalen.

Unsere Redakteurinnen und Redakteure der Marterl Datenbank marterl.at trafen sich diesmal Anfang November im Schloss Wolkersdorf zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch.

Abschließend noch eine organisatorische Information: Unser Fachbereich Klein- und Flurdenkmale wird zusammen mit der Kleindenkmaldatenbank www.marterl.at ab dem nächsten Jahr innerhalb der Kultur.Region.Niederösterreich in die Volkskultur Niederösterreich eingegliedert. Bisher waren wir beim Museumsmanagement Niederösterreich, bei deren Geschäftsführerin Mag.a Ulrike Vitovec ich mich für die gute Zusammenarbeit bedanken möchte. Und gleichzeitig freue ich mich auf die künftige Zusammenarbeit mit Dr. Harald Froschauer, Geschäftsführer der Volkskultur Niederösterreich und seinem Team. Ich bin davon überzeugt, dass unsere Ehrenamtlichen bestmöglich bei ihrer so wertvollen Tätigkeit unterstützt werden!

Ich wünsche euch und euren Familien namens unseres Fachbereichs Klein- und Flurdenkmale ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr 2025 vor allem Gesundheit, Frieden und Zufriedenheit.

Mit dem besten Dank für euren Einsatz verbleibe ich mit herzlichen Grüßen,

WHR DI Josef Neuhold

Leiter des Fachbereichs Klein- und Flurdenkmale

Impressum:

Medieninhaber: Museumsmanagement Niederösterreich GmbH, Neue Herrengasse 10, 3100 St. Pölten (Verlagsort)
FN 408383p, LG St. Pölten, Tel.: 02742 90666 61 16, office@noemuseen.at, www.noemuseen.at

Layout/Grafik: Museumsmanagement Niederösterreich GmbH

Redaktion: Mag. Erich Broidl, wHR DI Josef Neuhold, Mag.^a Barbara Linke, Mag.^a Marlene Romako, MA, Mag.^a Ulrike Vitovec

ZUM JAHRESWECHSEL



© zVg

Vor knapp neun Jahren hat das Museumsmanagement Niederösterreich innerhalb der Kultur. Region. Niederösterreich den Fachbereich Klein- und Flurdenkmale zugeordnet bekommen. Nun wechselt er mit Jänner 2025 weiter in unsere Schwester-Organisation.

Für uns waren die vergangenen gemeinsamen Jahre eine bereichernde Zeit, gibt es doch in den regionalen Museen viele Verbindungen zu den örtlichen Kleindenkmalen. So finden sich in den Sammlungen Dokumentationen, Pläne und Bilder – und so manche Kustodinnen und Kustoden engagieren sich in ihren Orten für deren Erhaltung.

Vier Lehrgänge in dieser Zeit haben 23 neue Expertinnen und Experten hervorgebracht, die im Rahmen ihrer Ausbil-

dung Klein- und Flurdenkmale in ihren Heimatgemeinden aufgearbeitet haben.

Mein persönliches Highlight war jedoch die Internationale Kleindenkmaltagung in St. Pölten im Jahr 2018. Und dass es uns gelungen ist, die Beiträge in einem Tagungsband herauszugeben. Es war eine Fachtagung, wie sie sein sollte: mit Herzblut und hoher Fachkenntnis vorgetragene Referate, viele gute Gespräche und gemütliches abendliches Beisammensein. Die Vielfalt, womit wir uns beschäftigen, war greifbar nahe. Nun wünsche ich den Fachbereichs-Mitgliedern weiterhin viel Freude an ihrer Arbeit und gute Begegnungen bei den kommenden Terminen und Tagungen!

Geruhsame Weihnachtstage und alles Gute im Jahr 2025!

Ulrike Vitovec

Museumsmanagement Niederösterreich

KOLUMNE

Harald Froschauer



© Volkskultur Niederösterreich

In Niederösterreich sind rund 45.000 Klein- und Flurdenkmale bekannt. Davon ist ein großer Teil bereits sehr gut dokumentiert und erforscht. Dies ist vor allem den freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereiches Klein- und Flurdenkmale zu verdanken, die mit ihrem unermüdlichen Einsatz und großen

Engagement einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt und zur Weitergabe dieses wertvollen Kulturerbes leisten.

Mit seiner Arbeit will der Fachbereich auf diese besonderen Denkmale, die häufig religiösen Ursprungs sind, aufmerksam machen und das Wissen darüber an alle Interessierten weitergeben. In der breiten Öffentlichkeit soll sich ein Verständnis dafür entwickeln, welche Bedeutung die zahlreichen Marterl und Bildstöcke in unserer Kulturlandschaft haben. Um dies zu erreichen, wird die umfassende Datenbank www.marterl.at von den ehren-

amtlichen Redakteurinnen und Redakteuren laufend mit neuen Denkmalen befüllt und den entsprechenden Daten gespeist.

Die Durchführung von Lehrgängen, Weiterbildungen und Informationsveranstaltungen gehört ebenso zu den Aufgaben des Fachbereiches wie die Herausgabe des regelmäßig erscheinenden Mitteilungsblattes. Darüber hinaus werden die Gemeinden des Landes angeregt, Forschungen und Publikationen über die Bildstöcke in ihrer Region umzusetzen. Marterlwanderungen tragen zum Informationsaustausch und zur Bewusstmachung der Wertigkeit dieser Kulturschätze bei.

Der Fachbereich Klein- und Flurdenkmale wird zusammen mit der Datenbank www.marterl.at innerhalb der Kultur. Region. Niederösterreich ab dem Jahr 2025 in der Volkskultur Niederösterreich angesiedelt sein, so dass alle in diesem Bereich Tätigen und Ehrenamtlichen bestmöglich unterstützt und serviert werden können. Informationen finden Sie auf www.volkskulturnoe.at oder gerne auch Sie telefonisch unter 02732 85015.

BILDQUELLEN FÜR BILDSTÖCKE IM INTERNET

Erich Broidl

Es gibt diverse Bilddatenbanken, die unter anderem auch alte und neue Bilder, Fotos, Zeichnungen oder Ölbilder von Bildstöcken, Wegkreuzen oder Wegkapellen beinhalten. Da diese Daten auch für Marterl- bzw. Regionalforschende von höchstem Interesse sind, möchte ich einige davon vorstellen. Manche sind sehr umfangreich, andere wieder enthalten nur wenige Objekte. Wer auf der Suche nach alten Darstellungen ist, kann dort fündig werden.

Für Niederösterreich ist vor allem die [Landesbibliothek mit ihrer Topographischen Sammlung](#) eine wahre Fundgrube. Gibt man hier den Suchbegriff „Bildstock“ ein, dann erscheinen 1689 Treffer, der Suchbegriff „Wegkreuz“ wirft 1593 Treffer aus, beim Namen „Marterl“ sind es immerhin 1400. Sogar beim Namen „Kreuzstöckl“ werden 15 Ansichten angezeigt. – Eine gewaltige Sammlung also, die Objekte aus ganz Niederösterreich beinhaltet.

Durch die Verknüpfung mit einem Ortsnamen kommt man bald zum erwünschten Ergebnis. In dieser Sammlung sind die Werke zahlreicher Künstler*innen und Fotograf*innen zusammengefasst. Einer der Künstler war Ignaz Spöttl, der auch Erdställe, Kirchen, Häuser und Friedhofskreuze darstellte. Ludwig Hofbauer ist mit 171 Objekten – großteils Aquarelle – sehr prominent vertreten. Häufig sind es aber nur einfache Skizzen oder Bleistiftzeichnungen, die von anonymen Künstler*innen stammen. Den überwiegenden Teil der Sammlung machen Fotografien aus, auch Ansichtskarten sind vertreten. Es ist wert, sich diese Sammlung einmal genau durchzusehen. Bei Interesse kann man ein kostenpflichtiges Repro anfordern, für eine Publikation ist um eine Publikations- bzw. Verwertungserlaubnis anzusuchen.

Die Österreichische Nationalbibliothek bietet zwar keine so große Auswahl, aber auch dort sind im [Bildarchiv Austria](#) zahlreiche Belege vorhanden. Hier liegt der Fokus freilich auf dem ganzen Bundesgebiet, wenngleich man die Suche einschränken und nur nach Objekten in Niederösterreich filtern kann. Bei Bildstock und Niederösterreich scheinen 14 Objekte auf, allerdings sollte die gesamte Sammlung durchgesehen werden oder man sucht gleich nach Orten, da das Bundesland nicht überall angegeben ist. In der Nationalbibliothek könnte man auch bei [AKON – Ansichtskarten Online](#) fündig werden.

Relativ neu sind die [Landessammlungen Niederösterreich Online](#). Diese umfassen mit den vier Gebieten Naturkunde, Archäologie, Kunst und Kulturgeschichte den musealen Bestand des Bundeslandes Niederösterreich. Die etwa sechs Millionen Objekte sollen in der Online-Sammlung

zugänglich gemacht werden. Vorerst ist eine ausgewählte Anzahl an Objekten abrufbar, die kontinuierlich erweitert wird.

Unser Interesse richtet sich auf eine Darstellung der Gesamtsammlung in Kreisform, wo die verschiedenen Segmente den oben genannten Themenfeldern zugeordnet sind. Im Bereich Kulturgeschichte öffnet sich ein weiterer Bereich mit dem Titel Volkskunde. Hier wird man interessanterweise nicht beim Thema „Religion & Glaube“, sondern bei „Bildwerke“ fündig. Neben zeichnerischen Darstellungen von Bauernmöbeln und Gegenständen des täglichen Bedarfs finden sich zahlreiche Bilder und Skizzen von Bildstöcken, Kreuzen und Prangern vor allem aus dem Bereich des Waldviertels. Eine Tuschezeichnung zeigt etwa den Pranger von Groß Gerungs, eine Bleistiftzeichnung trägt den Titel „Zwettl, Ober-Strahlbach, Marterl, MN“ und wieder ein anderes Objekt zeigt ein Kastenkreuz an der Straße bei Kehrbach. Eine Tuschezeichnung zeigt das bekannte gedrehte Kreuz von Sallingberg.



Alle Zeichnungen stammen aus der Serie „Waldviertler Heimatbilder“. Diese Bildsammlung zeigt übrigens hochinteressante volkskundliche Objekte und es ist wert, sich diese Zusammenstellung in aller Ruhe durchzusehen.

Auch beim Schmökern in der Kunstsammlung kann man fündig werden: ein wunderschönes Bild (Öl auf Holz) von Tina Blau-Lang zeigt einen Bildstock bei Dürnstein, ein Aquarell von Josef Höger eröffnet einen Blick auf den Klosterberg bei Gutenstein, im Vordergrund steht ein markanter Bildstock. Der Künstler Eduard Gurk hat die Spinnerin am Kreuz in einem wunderschönen Aquarell festgehalten. Man muss sich einfach durch die Sammlung durchklicken, es gibt noch einige Bilder von Kapellen und Bildstöcken, oft aber nicht als Hauptinhalt des Bildes.

Über eine bedeutende Bilddatenbank verfügt das [Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit](#) (IMAREAL) mit Sitz in Krems. Wie der Name schon sagt, liegt der Fokus auf Bildern der materiellen Welt in historischer Perspektive (12.-17. Jh.). Auf [REALonline](#) kann man verschiedene Begriffe eingeben. Gibt man zum Beispiel „Bildstock“ ein, erscheinen zahlreiche historische Bilder mit Bezug zu einem Bildstock. Sehr bekannt ist etwa die Darstellung eines Bildstocks am Rande des Bildes „Gebet des Hl. Bernhard um die Fähigkeit, Getreide zu mähen“ aus dem Bernardialtar im Stift Zwettl von Jörg Breu dem Älteren (um 1475-1537). Mit verschiedenen Suchbegriffen kommt man immer wieder zu überraschenden Ergebnissen.

Sucht man nach Bildstöcken, die unter Denkmalschutz stehen, bietet eine [Liste des Bundesdenkmalamtes](#) einen guten Überblick. Sie enthält alle in Niederösterreich unter Denkmalschutz stehenden Objekte. Schneller kommt man ans Ziel, wenn man in die Suchleiste „denkmalgeschützte Objekte“ mit dem Gemeindefnamen eingibt. In dieser Datei sind die Standorte und genaue Beschreibungen angegeben.

Sehr umfangreich und informativ ist die [Datenbank von Ing. Alexander Szep](#), der neben Bildern in hoher Qualität auch fundierte Information dazu bietet: 4016 Fotos befinden sich im Album „Marterln & Statuen in Niederösterreich“, 140 Fotos im Album „Pranger, Galgen in Niederösterreich“ und 218 Fotos unter dem Titel „Granithochkreuze in Niederösterreich“.

Darüber hinaus hat Alexander Szep auch Alben zu Hubertuskapellen und Kriegerdenkmälern angelegt. Für Bildstockforschende höchst interessant und aufschlussreich sind seine Bilder zu Heiligen, aber auch Grabplatten und Grabsteine werden in der Datenbank aufgelistet. Außerdem hat er viele Orte, Dörfer, Märkte und Städte fotografisch festgehalten.



Pranger in Groß Gerungs, 1930-1950 © Alexander Szep

Eine für unsere Thematik ungewöhnliche Datenbank findet sich auf der Internetseite [Schöner Reisen](#), wo es mit dem Slogan „Sehen, erleben und berichten“ in erster Linie (aber nicht nur) um Information zu und Austausch von Reiseerlebnissen und Reiseerfahrungen geht. Auf dieser Seite gibt es als Spezialthema den [Hl. Johannes Nepomuk](#): Am besten man steigt in das Gesamtverzeichnis Österreich nach Bundesländern ein, dann sind die einzelnen Gemeinden alphabetisch angeführt. Es sind aber auch „Nepomuks“ aus Tschechien, Ungarn und Deutschland in dem Verzeichnis enthalten. Es sollen über 4000 Einträge sein, aber das lässt sich nicht so leicht nachprüfen. Allerdings handelt es sich um Darstellungen sowohl innerhalb als auch außerhalb von Kirchen und Kapellen.

In diesem Zusammenhang wäre auf das Buch „Kleindenkmäler im mittleren Waldviertel“ von Norbert Müllauer hinzuweisen. Der Autor entdeckte 112 Abbildungen von Kleindenkmälern aus dem Bereich zwischen Schrems und Bad Traunstein sowie zwischen Langschlag und Altpölla und stellte sie mit dieser Publikation einer breiten Öffentlichkeit vor. Die kleinen Kunstwerke stammen von den Zwettler Künstlern Hans Neumüller, Rudolf Pritz und Friedrich Wolf, sind alle im Format 15 x 12 cm, aber nicht signiert. Der Autor und das Ehepaar Dorothea und Johann Berger konnten die Kunstwerke großteils heutigen Bildstöcken und Kreuzen zuordnen. So wurde in der Sammlung ein Bild des Prangers von Zwettl entdeckt, die wahrscheinlich einzige Darstellung dieses Rechtsdenkmals, das als verschollen gilt.

Diese kurze Darstellung ist natürlich nur eine vorläufige Aufzählung. Bitte um Mitteilung, falls wer noch andere Bildquellen kennt: [E-Mail](#) an den Autor.

NACHLESE JAHRESTAGUNG 2024

Josef Neuhold

Die Jahrestagung 2024 fand am 5. Oktober im Seminar- und Ausbildungszentrum Atzenbrugg statt. Nach Eröffnung durch den Fachbereichsleiter Josef Neuhold, begrüßte die Geschäftsführerin des Museumsmanagement Niederösterreich, Mag.^a Ulrike Vitovec, die Tagungsgäste. Dr. Harald Froschauer, Geschäftsführer der Volkskultur Niederösterreich, informierte offiziell über die organisatorische Eingliederung des Fachbereichs Klein- und Flurdenkmale in die Volkskultur Niederösterreich ab Jänner 2025.

Im Anschluss folgten die Präsentationen der Absolvent*Innen des Lehrgangs „Kleindenkmale kompakt 2024“: Mag.^a Sabrina Kern sprach zum Thema „Josef Thorak: Heilige Ursula“, Ing. Rupert Ludl zu den „Pestkreuzen in Röhrwiesen“. DIⁱⁿ Adrienne Mangold erforschte in ihrer Abschlussarbeit „Die Dreifaltigkeitssäule am Hauptplatz in Baden bei Wien“. Ing. Mag. Matthias Markl BA, MA, beschäftigte sich ebenfalls mit einer Dreifaltigkeitssäule, und zwar mit der „Dreifaltigkeits- bzw. Pestsäule in Weitra“. Robert Nischler erklärte die regionalen, geographischen Zusammenhänge der „Kleindenkmal Meridian- oder Liesganigsäule – Neunkirchner Straße – Wiener Neustadt“. Balázs Pintér, M.Sc., erarbeitete eine Aufstellung der

„Klein- und Flurdenkmale in Brunn am Gebirge mit Bezug zum Weinbau.“ Auf den beiden folgenden Seiten finden Sie einen kurzen Einblick in die Forschungsarbeiten. Das Vormittagsprogramm schloss mit der feierlichen Zertifikatsverleihung durch den Lehrgangsführer Mag. Erich Broidl an die Absolvent*innen.



Die Absolvent*innen Matthias Markl, Sabrina Kern, Robert Nischler, Balázs Pintér, Rupert Ludl, Adrienne Mangold (vorne v.l.), Josef Neuhold, Erich Broidl, Ulrike Vitovec, Margit Kohlert, Harald Froschauer (2. R. v.l.) © Museumsmanagement Niederösterreich

Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einer Führung durch das neu gestaltete Schubert Schloss Atzenbrugg, fand die Jahrestagung ihren Abschluss.

„ERHALTUNG VON KLEINDENKMALEN DURCH WARTUNG, PFLEGE, RESTAURIERUNG“



Erich Broidl, Josef Neuhold, Margit Kohlert, Ulrike Vitovec, Harald Froschauer (v.l.) © Museumsmanagement Niederösterreich

Im Hauptreferat der Jahrestagung widmete sich Frau Ing.ⁱⁿ Mag.^a Margit Kohlert dem Thema „Erhaltung von Kleindenkmalen durch Wartung, Pflege, Restaurierung“. Generell sollte gelten: „So viel wie notwendig, so wenig wie möglich“ – oder auch „care and repair“.

Thematisch ging Frau Kohlert in ihrem Beitrag besonders ein auf regelmäßige Inspektionen, Reinigung, Reparatur, Restaurierung und Dokumentation. Bei den regelmäßigen Inspektionen ist der Erhaltungszustand (Standfestigkeit, Materialbeschaffenheit, Oberflächen) zu kontrollieren. Reinigung und vorbeugende Maßnahmen sollen die Steinverwitterung hintanhaltend. Wasser ist von Stein

fernzuhalten und gegebenenfalls ist aufgelöstes bzw. verloren gegangenes Bindemittel zu ersetzen. Ein Stein-Oberflächenschutz hat eine sowohl konservierende als auch eine historisch-ästhetische Funktion. Gegebenenfalls ist bei hartnäckigen Schmutzkrusten auf empfindlichen Untergründen eine restauratorische Reinigung angesagt. Passende Methoden sind zum Beispiel Niederdruck-Partikelstrahlverfahren, drucklose Hochdruckreinigung, Heißwasser und Dampf, Kompressen, Lasertechnik und biotechnologische Verfahren mittels Bakterien.

Wichtige Dokumentationsgrundlagen sind:

- o Der vorgefundene Zustand des Kleindenkmals mittels Fotos, einer Zustandsbeschreibung des Schadensbildes mit Skizzen, die Schadensursache und das Material.
- o Die durchgeführten Maßnahmen wie die Reinigungsmethode, die verwendeten Materialien und Techniken, sowie Skizzen.
- o Ein Abschlussbild mit Detailfotos.

FLURDENKMALE MIT BEZUG ZUM WEINBAU

Balázs Pintér



Donatusfigur in Brunn am Gebirge
© Balázs Pintér

In Brunn am Gebirge hat der Weinbauverein einen Weinwanderweg errichtet, entlang dessen sich Klein- und Flurdenkmale finden, die einen starken Bezug zum Weinbau haben.

Diese (teils jungen) Bauten zeugen von der äußerst lebendigen Tradition dieser Klein- und Flurdenkmale.

Der Weg führt vorbei am Donatus-Brunnen, bestehend aus einem spätbarocken Brunnenbecken und einer Statue des hl. Donatus, dem Schutzpatron der Brunner Winzer.

Der Heilige wird als römischer Soldat dargestellt, mit Weinstöcken, wie er den Brunner Wein vor Unwetter, Blitzschlag und Hagel schützt.

Weiter oben entlang des Weges steht ein Rotes Kreuz mit einer Darstellung Christi im Viernageltypus, samt Kreuzestitel, von einem Blechdach geschützt. Beim Kreuz befand sich eine dem hl. Donatus geweihte Kapelle, die unter Kaiser Joseph II. Ende des 18. Jahrhunderts abgetragen wurde.

Weiter entlang des Weges findet man eine Holzstatue des hl. Christophorus, der das Jesuskind auf den Schultern trägt. Die Statue stammt aus dem Jahr 2008 und steht auf einer Trockenmauer.

Etwas abseits des Weges, beim Weinbau Beranek, findet sich ein Marterl des hl. Urban als Schutzpatron des Weinbaus, das im Jahr 1998 fertiggestellt wurde.

BAROCKES MEISTERWERK: DIE DREIFALTIGKEITSSÄULE IN BADEN BEI WIEN

SYMBOL DES GLAUBENS UND DENKMALSCHUTZES AM HAUPTPLATZ VON BADEN

Adrienne Mangold

Die Dreifaltigkeitssäule am Hauptplatz in Baden wurde in den Jahren 1714–1718 als Dank für das Ende der Pest errichtet. Sie ist ein beeindruckendes Beispiel barocker Kunst und symbolisiert sowohl den Glauben als auch den Triumph über das Böse.

Die Säule wurde nach einem Entwurf des Malers Martino Altomonte (1657-1745) und unter der Leitung des Bildhauers Giovanni Stanetti (1663-1726) errichtet. Als Zeichen des Dankes nach der Pestepidemie von 1713 zeigt die Säule neben der hl. Dreifaltigkeit auch so prominente Schutzheilige wie Rochus, Sebastian und Karl Borromäus.

Mit ihrer Höhe von etwa 17 Metern und den aufwändig gestalteten Reliefs und Medaillons stellt die Säule ein Kunstwerk von großer religiöser wie auch historischer Bedeutung dar. Im Jahr 1833 wurde sie um den Ferdinandsbrunnen ergänzt. Auch nach mehreren Restaurierungen, bleibt sie bis heute ein zentrales Denkmal der Badener Geschichte.



Pestsäule in Baden © Adrienne Mangold

DIE DREIFALTIGKEITS- BZW. PESTSÄULE IN WEITRA

Matthias Markl

Am Rathausplatz von Weitra befindet sich eine Dreifaltigkeitssäule aus dem Jahr 1748. Sie wurde vom Bildhauer Johann Walser aus Budweis gestaltet und aus dem Nachlass der aus Weitra stammenden Leinenweberin Barbara Praun finanziert. Im Jahr 1899 erfuhr das Denkmal durch den Bildhauer Gustav Eckhart aus Wien eine grundlegende Renovierung. Die Kosten dafür trug die örtliche Sparkasse.

Im Zuge meiner Abschlussarbeit beschäftigte ich mich mit Fragen zur Renovierung bzw. Sanierung dieses Denkmals: So ist auf historischen Aufnahmen vor 1892 bei der Mariendarstellung kein Sternenkranz zu erkennen, die Vermutung einer späteren Ergänzung liegt nahe. Nach einer Renovierung 1889, fand 1994 die

vermutlich letzte Restaurierung des Denkmals statt. Auch wirft die Anzahl der Sterne (derzeit neun statt 12) Fragen bezüglich der „Ergänzung“ auf.

Ähnlich verhält es sich mit dem Pilgerstab des hl. Rochus. Dieser fehlt auf den Aufnahmen vor 1892, findet sich aber auf Ansichtskarten nach 1908, auf 1916 produzierten Karten sowie auf einem Aquarell von 1924. Gegenwärtig ist kein Stab an der Figur angebracht.

Am Beispiel der Dreifaltigkeits- bzw. Pestsäule in Weitra lässt sich die Bedeutung einer genauen Dokumentation von allen Eingriffen in die Bausubstanz zeigen. Besonders für die Aufarbeitung der Geschichte von Kleindenkmälern wären solche Unterlagen sehr wichtig.



Dreifaltigkeits- bzw. Pestsäule in Weitra
© Matthias Markl

PESTKREUZE IN RÖHRAWIESEN

DIE EINZIGEN PESTDENKMÄLER IM GEMEINDEGEBIET SIGMUNDSHERBERG

Rupert Ludl



Pestkreuz Kirchfeld © Rupert Ludl

Im kleinen Ort Röhrwiesen befinden sich zwei Pestkreuze. Bei diesen handelt es sich um die einzigen Gedenkstätten der Großgemeinde Sigmundshergberg mit Bezug zur Pandemie im Jahr 1713.

Die Verstorbenen des Ortes wurden, um die weitere Ausbreitung der Pest zu vermeiden, südlich und nördlich des Röhrwiesenerbaches, der den Ort durchzieht, begraben.

An der Stelle der jeweiligen Pestfriedhöfe befinden sich seitdem zwei Pestkreuze.

Das Nader-Kreuz wurde im Jahr 1937 von der Familie Nader erneuert. Davor war das ursprüngliche Pestkreuz auch als Pestkreuz „Kalte Lüss“ bekannt.

Das originale Pestkreuz „Kirchfeld“, ursprünglich am Pestfriedhof, wurde bereits zweimal versetzt. Das Eisenkreuz wurde durch Michaela und Albert Wurst aus Röhrwiesen mit ausdrucksstarker Farbgebung restauriert und im Juni 2024 unter Beteiligung der örtlichen Bevölkerung gesegnet.

Längs- und Kreuzbalken sind mit Weintrauben und -blättern versehen und eingefärbt. Im Kreuzungsbereich ist ein goldfarbener Strahlenwinkel am Mittelteil angeschraubt. Die Fußzone ist als Säulengebilde ausgeführt mit der Darstellung der Muttergottes, dem Leichnam Christi und zu Füßen ein Kind, wohl der zwölfjährige Jesus.

Über dem Säulengebilde befinden sich zwei sitzende Engel, ein Rosengebinde haltend, darüber ein Kelch mit Hostie, Kreuz und Anker, beidseitig vier Laubblätter.

IM BLICKWINKEL GOTTES. NIEDERÖSTERREICHS KIRCHEN, KLÖSTER UND KAPELLEN AUS DER LUFT



Relief am Dom in Wiener Neustadt
© Patrick Schicht

Gott thront im Himmel und schaut von dort auf die Erde herab – so wird es in der Bibel berichtet und so veranschaulichen es kunstvolle Bildwerke und religiöse Texte in zahlreichen Epochen.

Die christliche Welt ist geprägt von sehnsuchtsvollen Himmelsvisionen und erfolgreichen Aufstiegen von Heiligen in diese göttliche Sphäre.

Kirchen, Klöster und Kapellen sind die gemeinsamen Gebetsorte der christlichen Glaubensgemeinschaft. Spiegeln sie das biblische Weltbild? Sind sie tatsächlich zum Himmel hin orientiert? Vor allem: Sind sie auf einen Blick von oben ausgerichtet?

Dieses Buch gibt unerwartete Antworten auf diese Fragen und zeigt mit zahlreichen spektakulären Luftbildern die Ansicht niederösterreichischer Sakralbauten vom Himmel aus: im »Blickwinkel Gottes«.



Friedhofskapelle Kirchschatz/Bucklige Welt © Stefanie Grüssl

Zum Inhalt: Zu Beginn des Buchs findet sich eine Landkarte mit 94 Orten in Niederösterreich, deren sakrale Objekte im Buch auf einem Luftbild abgebildet sind.

Die Einleitung beleuchtet die Rolle der Architektur als Bedeutungsträgerin, erzählt von Vermessung und Orientierung und auch von Göttern und Menschen. Neben diversen Pfarrkirchen (von Hollenburg bis Gloggnitz), Wallfahrtskirchen und Kalvarienbergen,

evangelischen Kirchen und Synagogen, widmet sich ein Kapitel den verschiedenen Kapellenarten: Burg- und Schlosskapellen, Spitals- und auch Friedhofskapellen finden sich in der Publikation.

Die verschiedenen Ordensgemeinschaften und ihre reiche Zahl an Niederlassungen in Niederösterreich werden besonders ausführlich vorgestellt: Benediktiner und Zisterzienser, Augustiner Chorherren und Prämonstratenser, Dominikaner und Franziskaner, Probsteien, Pauliner, Klarissen, Kartäuser, Serviten, Kapuziner, Jesuiten, Piaristen, Steyler-Missionare, die Klosterstadt Wiener Neustadt und weitere kleinere Gemeinschaften werden – mit vielen sehenswerten Aufnahmen versehen – sehr anschaulich präsentiert.

Zum Buch:

Im Blickwinkel Gottes Niederösterreichs Kirchen, Klöster und Kapellen aus der Luft

Text: Patrick Schicht, Luftbilder: Stefanie Grüssl

316 Seiten

über 400 Abbildungen (147 Luftbilder von 94 Orten)

Gewicht ca. 1,215 kg, Hardcover

Preis: € 39,90, ISBN 978-3-99103-205-2

Berndorf, Kral Verlag, 2024: www.kral-verlag.at



Patrick Schicht | Stefanie Grüssl

IM BLICKWINKEL GOTTES

Niederösterreichs Kirchen,
Klöster und Kapellen
aus der Luft

BUCHPRÄSENTATION IN POYSDORF

Erich Broidl

Der leidenschaftliche Weinviertler Johannes Rieder präsentierte am Sonntag, dem 24. November 2024 im Kolpinghaus Poysdorf sein neuestes Werk: „Poysdorfer Marterl- & Wallfahrtsgeschichten“. In seinen Ausführungen spürte man die Liebe zu dieser einzigartigen Sakrallandschaft, die er facettenreich zu schildern verstand.

Er gliederte das Buch in fünf Kapitel:

1. Rund um unsere Kleindenkmäler
2. Von Kapelle zu Kapelle
3. Auf den Spuren von Pest, Cholera und Corona
4. Poysdorfer Wallfahrtsgeschichten
5. Wetterkreuze, Wegkreuze und Wettersegnen

Das reich mit Bildern und Grafiken ausgestaltete Buch erlaubt einen tiefen und profunden Einblick in die Geschichte, Geisteswelt und vor allem in die Mentalitätsgeschichte dieser vom Weinbau so stark geprägten Kleinstadt. Dabei kommt der Autor zu ganz unverhofften Erkenntnissen, die einen tiefen Einblick in das religiöse Verständnis der Bevölkerung im 17. und 18. Jahrhundert geben.

Wörtlich: „Es ist beeindruckend! Die Poysdorfer Sakrallandschaft wurde zwischen 1630 und 1730 etwa alle drei Jahre erweitert. Was die Errichtung von Kirche, Kloster, Kapellen und Bildstöcken (bzw. deren Wiederaufbau nach Bränden) für die Bewohner*innen des kleinen Marktes bedeutet hat, ist nicht zu ermessen.“

Johannes Rieder ist auch ein Mann der Tat. Er ließ eine alte Wallfahrtstradition wieder aufleben. Dass seit 1732 regelmäßig Wallfahrten nach Maria Schoßberg (Slowakei) durchgeführt werden, gilt als überliefert.

Zum 290-Jahr-Jubiläum gab es am 7. und 8. Oktober 2022 eine Fuß-, Rad- und Oldtimer-Wallfahrt nach Maria Schoßberg. Ganz zufällig wurde erst kurz danach die lange als verschollen gegoltene, originale Schoßberger Pilgerfahne am Dachboden des Mesnerhauses entdeckt. Selbstredend brachte Johannes Rieder diese zur Buchpräsentation mit.

Die Publikation ist ein Spaziergang durch vier Jahrhunderte Menschheitsgeschichte. Dabei werden Volkskunde, Kunstgeschichte, Religion, Architektur, Geschichte, Soziologie u.a.m. lebendig.

Der übervolle Saal war ein Zeugnis für das große Interesse der Bevölkerung an der Kultur- und Geistesgeschichte und zeugt von der großen Wertschätzung des so umtriebigen und hochgeschätzten Kulturaktivisten Johannes Rieder.

Das Buch ist beim Autor zum Preis von € 25,- zzgl. € 3,- Porto erhältlich: per [E-Mail](mailto:erich.broidl@kulturregion-noe.at) oder unter 0664 735 76 871.



Ortsvorsteher Roman Oppenauer, Stadtrat Clemens Wiesmann, Grafikerin Vera Rieder, Landeskonservator NÖ- Stv. OR Dipl.-Ing. (Arch.) Dr. techn. Gerold Eßer, Autor Johannes Rieder, Mag. Erich Broidl, Martin Lammerhuber – Geschäftsführer Kultur.Region.Niederösterreich
©Werner Kraus

FACHBEREICH AUF NÖ FREIWILLIGENMESSE



Erich Köberl (2. v.l.) zw. Meral Kit und Barbara Linke (beide Museumsmanagement NÖ), Martin Krickl, Museum Lilienfeld © Museumsmanagement Niederösterreich

Museen und Fachbereiche sind jedes Jahr eingeladen, auf der NÖ Freiwilligenmesse am Stand des Museumsmanagement Niederösterreich das Messepublikum über ehrenamtliches Engagement in der Regionalkultur zu informieren.

In den vergangenen Jahren war der Fachbereich „Klein- und Flurdenkmale“ durch Erich Köberl vertreten, der sehr beredt und auch unterhaltsam über die Möglichkeiten zur freiwilligen Mitarbeit im Fachbereich Auskunft gab.

Das Team des Museumsmanagement Niederösterreich möchte sich an dieser Stelle bei Erich Köberl herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken!

KUNSTMALERIN MIT HAND UND HERZ: ANITA BIERBAUM STELLT SICH VOR

Anita Bierbaum lebt und arbeitet im Weinviertel. Ihre Werke umfassen eine breite Palette, von abstrakten Acrylbildern über humorvolle Comicdarstellungen, Portraits bis hin zu großflächigen Wandbildern. Zur gestalterischen Renovierung von Statuetten, Heiligenfiguren und Marterln pflegt sie eine besondere Verbindung.

Geboren im Tiroler Alpendorf Schönwies, entwickelte Anita schon in ihrer Kindheit eine Leidenschaft für das Künstlerische. Ihr Vater, ein Meisterfotograf, nahm sie oft mit in die Dunkelkammer, wo sie mit Begeisterung die Entwicklung von Schwarz-Weiß-Bildern beobachtete. Nach einer Ausbildung im Kunsthandwerk der Malerei an der HTL für Bau und Design Innsbruck, entschied sich Anita, ihre Leidenschaft zum Beruf zu machen.

Die Künstlerin zeigt besonders viel Engagement in der gestalterischen Renovierung sakraler Kunstwerke im Weinviertel, einer Region, die für ihre zahlreichen Marterln und Heiligenfiguren bekannt ist. Diese bearbeitet sie mit höchster Präzision und Feingefühl, um den historischen und spirituellen Wert dieser Objekte zu bewahren.

Die Arbeit an Heiligenfiguren, Bildstöcken, Wegkreuzen sowie Grabkreuzen, ist geprägt von einem respektvollen Umgang mit der Tradition, während sie gleichzeitig kreative Akzente setzt, die den Objekten einen neuen Glanz verleihen. Dabei geht es ihr nicht nur um die Wiederherstellung dieser, sondern auch darum, ihnen eine emotionale und spirituelle Tiefe zurückzugeben, die die Verbindung zu ihrer Geschichte und ihrer Bedeutung verstärkt.



Heilandsfigur vor und nach der Restaurierung © Anita Bierbaum



Hergott aus Metall, vor und nach der Restaurierung © Anita Bierbaum

Anita Bierbaum arbeitet ausschließlich an Objekten, die nicht denkmalgeschützt sind, wobei meist der ideelle und emotionale Wert der Stücke im Vordergrund steht.

Anita lebt in 2183 Neusiedl an der Zaya, und arbeitet ebenda im so genannten „BegegnungsAtelier“, einem ehemals landwirtschaftlichen Gebäude, das sie in ein kreatives Zentrum umgewandelt hat. Hier finden zudem Malkurse und Workshops statt, in denen Teilnehmende jeden Alters ihre künstlerischen Fähigkeiten entdecken und vertiefen können.

Neben den erwähnten Tätigkeitsfeldern widmet sich die Künstlerin auch der Gestaltung von Jagdscheiben, Schützenscheiben und jagdlichen Kunstwerken.

Ob bei der Restaurierung oder in der Auftragskunst, Anita Bierbaums Arbeiten strahlen eine besondere Authentizität aus und tragen zu einem respektvollen, aber innovativen Umgang mit der Tradition bei.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website [Atelier Anita Bierbaum](#).

ANKÜNDIGUNGEN

GLEICH VORMERKEN:

Redaktionstreffen www.marterl.at: 7. Juni 2025
Jahrestagung 2025: 4. Oktober 2025

Weitere Informationen zum Veranstaltungsort und zum Programm werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch!

KLEINDENKMALE KOMPAKT

Der nächste Lehrgang „Kleindenkmale Kompakt“ findet am 25. und 26. April 2025 statt. Inhalt ist grundlegendes Wissen zur Erfassung, Benennung und fachgerechten Erhaltung von Klein- und Flurdenkmalen. Veranstaltungsort ist das Informations- und Weiterbildungszentrum Baudenkmalpflege des Bundesdenkmalamts in der Kartause Mauerbach.

Weitere Informationen: [Volkskultur Niederösterreich](http://Volkskultur.Niederösterreich)

Nützen auch Sie die Kleindenkmaldatenbank marterl.at!

Auf www.marterl.at werden die Kleindenkmale in Niederösterreich erhoben, detailliert beschrieben und mit Bildern, Filmmaterial und Audiotexten einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Plattform ist einfach in ihrer Bedienung und lädt zum Austausch ein zwischen Expertinnen und Experten mit allen Interessierten über Generationen hinweg.

Nützen auch Sie die Kleindenkmaldatenbank für Ihre Recherche und werden Sie Teil unseres Redaktionsteams!

Weitere Informationen finden Sie auf www.marterl.at.

Internationale Tagung für Klein- und Flurdenkmalforschung in Eidenberg (OÖ) · 12.-15. Juni 2025

Das Motto der Tagung lautet: „Engel als und im Zusammenhang mit Kleindenkmälern“.

Informationen und Anmeldung: Konsulentin Brigitte Heilingbrunner, kontakt@kleindenkmalforschung.at